

Dachorganisation hält Fäden fest in der Hand

Die Interessengemeinschaft (IG) St.Galler Sportverbände führte am Mittwochabend ihre Delegiertenversammlung durch. Von den angeschlossenen 37 Verbänden waren 35 vertreten.

Adi Lippuner

Unterwasser – Ein gutes Einvernehmen mit dem Bildungsdepartement, über fünf Millionen Franken, welche aus dem Sport-Toto-Fonds des Kantons an die einzelnen Verbände verteilt werden können und Vorstandsmitglieder, die mit Herzblut dabei sind, so präsentiert sich die IG St.Galler Sportverbände. An der DV vom Mittwochabend gab es deshalb auch keine Misstöne, dafür zahlreiche anerkennende Voten an die Adresse des Vorstands.

Gelobt – auch von Seiten des alt Regierungsrats und Präsidenten der Sport-Toto-Gesellschaft, Peter Schönenberger – wurde vor allem die Transparenz bezüglich der Verteilung der Gelder. Akribisch sind auf zwei Seiten im Jahresbericht die Anzahl Gesuche der einzelnen Verbände, die Beiträge und die ausbezahlten Gelder für bauliche Investitionen und Sportgeräte sowie für Sportförderung und Administration aufgelistet. Die Gesamtleistung an alle Sportverbände plus die Förderbeiträge an talentierte Einzelsportler betragen 5,145 Millionen Franken. «Wir sind die Sportförderer Nummer eins und dies ganz ohne Steuergelder», hielt Schönenberger fest. Aber Geld sei nicht alles, es brauche auch den Einsatz der Verbände und Funktionäre.

Dazu hielt August Stolz fest: «Vor allem bei der Nachwuchsförderung ist es nicht nur eine Frage der Finanzen, es geht auch darum, den Sportlern ein optimales Umfeld und gute Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.» Dabei helfe auch der Wissensaustausch zwischen den Verbänden, damit alle von den gemachten Erfahrungen profitieren können. Sämtliche Vorstandsmitglieder der IG St.Galler Sportverbände mit Präsident August Stolz an der Spitze stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung und wurden diskussionslos bestätigt.

Jahr der Freiwilligenarbeit

Nächstes Jahr, im Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit 2011, sollen auch bei den Sportverbänden die vielen Menschen, welche sich ehrenamtlich einsetzen, im Mittelpunkt stehen. Bereits heute werden von Seiten der IG Sportverbände diese Leistungen anerkannt. Sichtbares Zeichen dieser Wertschätzung war das Verteilen von warmen Schals mit der Aufschrift «Freiwilligenarbeit wärmt» an die Versammlungsteilnehmer.

Der Wettbewerb, bei welchem zündende Ideen, wie Menschen zu ehrenamtlichen Tätigkeiten auf Vereins- und Verbandsebene gewonnen werden können, läuft weiter. Die IG Sportverbände nimmt weiterhin Anregungen entgegen und wird die besten auszeichnen.

Präsident August Stolz nutzte für seinen Werbespot einen Vers aus dem Gedicht «Ruf zum Sport» von Joachim Ringelnatz: «Sport stärkt Arme, Rumpf und Beine, kürzt die öde Zeit, und er schützt uns durch Vereine, vor der Einsamkeit.» Mit diesen Worten habe

Interessen vertreten

Gemäss den Statuten vertritt die IG St.Galler Sportverbände als kantonaler Dachverband die Interessen der ihr angeschlossenen Sportverbände. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, die sportliche Gesinnung und die Solidarität unter den zurzeit 37 Mitgliedsverbänden und deren Vereine zu fördern sowie die Interessen der angeschlossenen Sportverbände und des Sports im Allgemeinen in der Öffentlichkeit zu vertreten. Als weiteres Ziel fördert sie die Aus- und Weiterbildung bei ihren Verbänden im Jugend-, Breiten- und Leistungssportbereich.

Die IG St.Galler Sportverbände ist zugleich die von der St.Galler Regierung beauftragte Sport-Toto-Kommission und als solche für den zweckmässigen Einsatz eines Fünftels der Lotteriegelder, die von Swisslos an den Kanton St.Gallen ausgeschüttet werden, zuständig. Die Regierung gibt dem Vorstand und der IG damit recht grosse Kompetenzen, um die dem privatrechtlich organisierten Sport zugesprochenen Gelder sachgerecht zu verteilen.

Quelle: www.igsgsv.ch



Bruno Schöb, Geschäftsleiter Interessengemeinschaft St.Galler Sportverbände (links) und Präsident August Stolz.



Vizepräsident Marcel-Peter Thoma bei der Verteilung der Schals «Freiwilligenarbeit wärmt» an die Versammlungsteilnehmer.



Auch anwesend: Generalsekretärin des St.Galler Bildungsdepartements Esther Friedli, Gemeindepräsident Rolf Züllig und Kantonsratspräsident Walter Locher (von links).

der Dichter den Sinn und Zweck des Sports erkannt. Auch die Verantwortlichen der IG seien sich ihrer Funktion bewusst und bereit, die täglichen Herausforderungen anzunehmen. Dies gelte allen voran für den Geschäftsleiter Bruno Schöb. Zudem leiste er, wie der Präsident betont, ein gerüttelt Mass an Arbeit für «Sport verein-t».

Massnahmen umsetzen und auch leben

Nicht nur die Verleihung des Labels «Sport verein-t» ist gemäss Bruno Schöb wichtig. «Es geht auch darum, nach zwei Jahren eine Verlängerung um weitere drei Jahre zu erhalten. Dies ist aber nur möglich, wenn die Massnahmen gelebt und umgesetzt werden.» Als erfreulich dürfe festgehalten werden, dass bisher 84 Sportvereine und vier IG-Mitgliederverbände das Label erhielten. 41 konnten das Label verlängern und die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die aktuellen Themen aufgenommen und praxisbezogen umgesetzt werden.

Im Februar 2011 werden in Gossau und Buchs Tagungen durchgeführt, bei denen die Labelträger ihre Erfahrungen und Ideen austauschen können. Für Bruno Schöb steht fest, dass «Sport verein-t» weiter gepflegt werden müsse.

Gute Zusammenarbeit

Anstelle von Regierungsrat Stefan Kölliker war die Generalsekretärin des Bildungsdepartements, Esther Friedli, vor Ort. Sie betonte, dass sich die Zusammenarbeit und die Umsetzung der Leistungsvereinbarung gut bewährt habe. «Auszahlungen werden im Verlaufe des Jahres möglichst rasch vorgenommen, ganz im Gegensatz zu früher, als die Gelder erst per Ende Jahr zur Verfügung standen.»

Der «höchste St.Galler», Kantonsratspräsident Walter Locher betonte,

dass die Sportfinanzierung immer im Spannungsfeld zwischen Markt und Staat stehe. Aus seiner Sicht sei Hilfe zur Selbsthilfe die richtige Devise.

Jürg Krähenbühl vom kantonalen Steueramt erklärte die Abzugsmöglichkeiten, welche für steuerbefreite juristische Personen, welche ausschliesslich gemeinnützige Zwecke haben, gelten. Dabei verwies er auf ein Formular, welches bei der Förderung des Nachwuchses verwendet werden kann.

Gemeindepräsident Rolf Züllig hiess die Delegierten in Wildhaus-Alt St.Johann willkommen und wies darauf hin, dass die seit 1. Januar dieses Jahres fusionierte Gemeinde die drittgrösste des Kantons ist. «Wir haben eine enge Verzahnung von Gewerbe, Tourismus und Landwirtschaft. Diese drei Säulen sind von grosser Bedeutung.»

Rauchen – mehr als nur ein Problem

Das Rauchen und dessen mögliche Folgen haben mich während vielen Jahren beschäftigt und bewegen mich, einige Gedanken darüber zur Sprache zu bringen. Da ist der Fall eines Zeitgenossen, welcher sich diesem «Genuss» seit seinen Jugendjahren mit Inbrunst hingab, ihn geradezu zelebrierte. Als das Leben des Gastwirtes seinen Zenith längst überschritten, erklomm das Verlangen nach dem Inhalt der teuren Päckli einsame Höhe und machte schliesslich die Konsultation eines Arztes nötig. Ein Tumor in der Lunge, mit Ablegern im Gehirn war schliesslich die traurige Diagnose. Es folgten fünfviertel Jahre langsamen Zerfalls, bis der Leidensweg zu Ende war.

Ein junger Mann im Dienste der Post wurde zunehmend auf seine Zigaretten geradezu süchtig. Als er eine

Familie gründete, schien er sich zum Besseren zu besinnen, doch schon nach kurzer Zeit fiel er ins alte Geleise zurück. Das scheinbar unstillbare Bedürfnis zeitigte den Verbrauch von einigen Päckli pro Tag und dauernde finanzielle Engpässe der jungen Familie. Ein gesundheitlicher Einbruch mit Dauerinvalidität brachte einen Zustand voller Probleme. Zu den neuen blieben die alten hartnäckig präsent. Ein Wunder, dass ob all der Widerwärtigkeiten die Ehe nicht zerbrach.

Das Rauchen ein Politikum

Vorstehende Probleme in einem begrenzten Bekanntenkreis machen deutlich, dass das Rauchen ganz allgemein zu einem Problem wurde und sich in breiter Öffentlichkeit eine Abwehrhaltung je länger je mehr

deutliche Konturen gewann. Zwar war der Weg ein langer, doch immer mehr wurde der Qualm zurückgedrängt. In öffentlichen Räumen, in Verkehrsmitteln und in Gaststätten traten Rauchverbote in Kraft. Es schien sich tatsächlich eine Wende zum Guten anzubahnen. Würde sie auch nachhaltig sein und vor allem zur Hebung der Volksgesundheit beitragen?

Die Raucherliga findet neue Standorte

Niemand glaubte in dieser Sache wohl an Wunder. Es war zu erwarten, dass weite Kreise sich für den Erhalt ihres Bedürfnisses stark machen würden. Da war einmal die Tabaklobby, welche Marktanteile schwinden sah mit dem drohenden Verlust von Arbeitsplätzen auf der einen Seite, da

waren aber auch all die Raucherinnen und Raucher, welche sich vehement für ihr Recht, dem geliebten und unverzichtbaren Genuss frönen zu dürfen, unüberhörbar wehrten. Da waren auch all die Gastwirte, welche argumentierten, durch das Rauchverbot zum Teil namhafte Umsatzeinbussen zu erleiden. Da sind aber auch neue negative Aspekte, welche auf die Allgemeinheit zukommen und neuem Ärger aber auch neuen Kosten rufen. Es sind öffentliche Plätze, Bushaltestellen und weitere Areale, wo Zigarettenstummel und weitere Überreste der zelebrierten Sucht einfach wegwerfen werden. So werden Hilfskräfte nötig, welche die wünschbare Ordnung wieder herstellen. Die Unsitte von Spätheimkehrern, auf Bahnhöfen und Bushaltestellen diversen Abfall zu belassen, wird da und dort

unerträglich und ruft Kosten, welche der Allgemeinheit, in gängiger Praxis dem Steuerzahler, zur Last fallen.

Immer wieder ist die Rede von Wirten, welche mit ihren Anstrengungen eine Lockerung der Vorschriften gegenüber dem Rauchen erreichen möchten. Doch dafür fehlt weitgehend das Verständnis. Denn einmal ist mit den modernen Lebensgewohnheiten die Zukunft vieler kleiner Gaststätten ohnehin in Frage gestellt, zum andern aber muss der Raucher für seinen Genuss neue, erlaubte Gefilde ausersehen. Eine Zigarette, eine Brissago in freier Natur zum Feierabend eröffnet ganz neue, wohlthuende Perspektiven. Und der Raucher, welcher auf seine Umgebung Rücksicht nimmt, wird sicher nicht zum Feindbild.

(WE)

Zeitgedanken